

Container-Anlage wird im Frühjahr aufgelöst

Landkreis erfüllt Altenmarkts Wunsch nach Entlastung bei Flüchtlingsaufnahme – Optische und naturschützerische Aufwertung

Von Thomas Thojs

Altenmarkt. Gemeindeverwaltung wie auch Umweltschützern ist das Containerdorf schon seit langem ein Dorn im Auge. Umso mehr begrüßen Altenmarkts Bürgermeister Stephan Bierschneider (CSU) und der Umweltschutzverband Alztal und Umgebung (UVA) nun die Entscheidung des Landratsamtes Traunstein, dass die Unterkunft für Geflüchtete am nördlichen Ortseingang im Frühjahr aufgelöst und die Fläche gemäß den Planvorgaben für den Aubertunnel renaturiert wird.



Die Wohncontainer am Nordportal des Aubertunnels in Altenmarkt werden nur noch über den Winter zur Unterbringung von Geflüchteten genutzt und im Frühjahr 2024 entfernt, um die Fläche zu renaturieren. – Foto: Thomas Thojs

Kehrtwende: Statt Aufstockung der Container Reaktivierung der Fläche

Die Kreisbehörde vollzieht somit eine Kehrtwende. Wie berichtet, war im Frühjahr noch eine Aufstockung des Standorts um ein weiteres Container-Geschoß geplant. Dies lehnte der Gemeinderat Altenmarkt jedoch ab. Zum einen, weil die Gemeinde ihr Aufnahmefähigkeit an Geflüchteten schon längst übererfüllt hat. Zum anderen aus planungsrechtlichen Gründen. Schließlich, so Bürgermeister Bierschneider, habe man im Zuge des Verwaltungsgerichtsverfahrens der Grundstücksabtretung für den Tunnelbau nur unter der Voraussetzung zugestimmt, dass der Fledermausschutz gewährleistet ist. Doch durch die Aufstockung der Containerzeile wäre die ohnehin verspätet gepflanzte Baumreihe praktisch wirkungslos.

Auch die Reaktivierung der Fläche sei Bestandteil der Auflagen im Planfeststellungsverfahren. „Und natürlich“, so Bierschneider, „ist es in unserem Sinne, dass aus dem wenig ansehnlichen Areal am Ortseingang nun eine naturnahe, grüne und blühende Fläche wird.“

UVA sieht drei Gewinner: Fledermäuse, Geflüchtete und Ortsbild

Ein Umstand, für den sich auch der UVA jahrelang eingesetzt hat. Dessen Vorsitzender Reinhold Schopf betont, dass es durch das Einlenken des Landratsamts drei Gewinner gibt: „Für die Fledermäuse besteht ein Gefahren-

potenzial weniger. Die Ortseinfahrt von Altenmarkt wird stark aufgewertet. Und die Asylsuchenden werden an Orten mit wesentlich besserer Aufenthaltsqualität untergebracht.“

Dass die Lage zwischen zwei viel befahrenen Bundesstraßen auf Dauer keine menschenwürdige Lösung ist, darin ist sich auch der Altenmarkter Gemeinderat einig. Schließlich waren die Wohncontainer, die während des Tunnelbaus ab dem Frühjahr 2017 als Bürocontainer mit Sanitär- und Sozialräumen dienten und in der Corona-Pandemie zum Impfzentrum umfunktioniert wurden, in der Flüchtlingskrise zunächst nur als Ausweichüberlauf vorgesehen. Sprich als Erstunterkunft für wenige Tage bei Überlastung der Räumlichkeiten im Traunsteiner

Kreiswehrratsamt. Doch weil der Migrationsdruck immer höher wurde, hatte das Altenmarkter Containerdorf bald den Status einer regulären Unterkunft. Derzeit sind dort 23 Menschen aus der Ukraine untergebracht.

Gesundheitsgefährdend: Tunnelportal hat höchsten Lärmpegel im ganzen Ort

Mit mehreren Schreiben an Landratsamt und Regierung von Oberbayern hat sich auch der UVA, der bereits die Fledermausleitstruktur gerichtlich erwirkt hatte, gegen die Aufstockung der Container gewandt. Man pochte auf die Einhaltung von Naturschutzauflagen bei Bauvorhaben.

Doch den artenschutzrechtlichen Argumenten hätten die zuständigen Stellen widersprochen, so Vorsitzender Schopf. Bei einem Ortstreffen der Grünen habe man dann die Lärmsituation in den Vordergrund gestellt. Demnach habe eine vom Landesamt für Umwelt erstellte Lärmkartierung ergeben, dass das Tunnel-Portal der höchstbelastete Ort in Altenmarkt ist, also für die Unterbringung von Flüchtlingen denkbar ungeeignet. Tagsüber gebe es dort Lärmpegel von 70 bis 75 dB(A) – bis zu zehn Dezibel über dem Wert, bei dem laut Umweltschutzamt mit gesundheitlicher Beeinträchtigung zu rechnen ist.

Angesichts des aktuell so großen Bedarfs wird die temporäre Flüchtlingsunterkunft noch über den Winter 2023/24 hinaus betrie-

ben, im Frühjahr aber zurückgebaut, so die Planung des Landratsamts, das betont: „Das Agieren des UVA hat in diesem Zusammenhang keine Rolle gespielt.“

Die Containeranlage in Altenmarkt sei zur Bewältigung der Flüchtlingsunterbringung nach Ausbruch des Ukraine-Kriegs enorm wichtig gewesen, erklärt Landrat Siegfried Walch. Gleichzeitig sehe man das herausragende Engagement und die enorme Belastung, die die Gemeinde Altenmarkt mit sehr hohen Flüchtlingszahlen auf sich nimmt. „Altenmarkt hat sich von Beginn an solidarisch und kameradschaftlich gezeigt. Daher wird das Projekt Containeranlage künftig nicht weiterverfolgt und als Flüchtlingsunterkunft nach dem Winter aufgelöst.“

„Die Situation ist extrem angespannt“

Landratsamt hat mittlerweile 83 dezentrale Unterkünfte im gesamten Landkreis angemietet

Altenmarkt/Traunstein. Bis zu 30 Geflüchtete finden bislang in der Wohncontainer-Anlage in Altenmarkt ein Dach über dem Kopf. Der angekündigte Rückbau im Frühjahr wird die Herkulesaufgabe der Unterbringung also noch verschärfen. Die Heimatzeitung hat deshalb in der Kreisbehörde nachgefragt.

Pressesprecher Michael Reithmeier erläutert, dass das Landratsamt mittlerweile 83 dezentrale Unterkünfte im gesamten Landkreis angemietet hat – von der Wohnung bis zu größeren Objekten. Hinzu kommen die sechs Gemeinschaftsunterkün-

fte in Grassau, Inzell, Traunstein, Trostberg, Traunreut und Chiemgau. „Wir versuchen ständig, Unterkünfte im gesamten Landkreis für die Flüchtlinge zu akquirieren, die uns von der Regierung von Oberbayern aus den Anknüpfungszentren in München zugewiesen werden“, so Reithmeier. Aktuell würden die Aufnahmezahlen bei insgesamt rund 4000 Personen liegen, davon jeweils zur Hälfte aus der Ukraine und aus anderen Staaten.

Die Situation sei extrem angespannt, ein täglicher Kraftakt. „Natürlich“, so Reithmeier, „tun wir alles, was in unserer Macht

steht, nutzen auch eigene Gebäude bis hin zum Bau von Gebäuden, um die Unterbringung in Turnhallen zu vermeiden.“ Im Nachbarlandkreis Rosenheim etwa müssen die Gymnasien in Bruckmühl und Raubling auf ihre belegten Sporthallen verzichten.

Entscheidend sei, dass auf Bundes- und EU-Ebene endlich gehandelt wird, sieht es Landrat Siegfried Walch. „Wir brauchen endlich mehr Kontrolle, mehr Ordnung und eine Begrenzung im System. Ganz Deutschland ist längst überlastet. Und all das, wofür Minister gerne philoso-

phieren, müssen ja die Kommunen vor Ort managen.“ Eine Begrenzung der Zahlen müsse auch mit einem ordentlichen Grenzschutz einhergehen. Es gelte, die Leistungsstandards innerhalb der EU zu harmonisieren, damit keine Anreize bestehen, aufgrund höherer Sozialleistungen von einem EU-Staat in einen anderen zu reisen. Und es sei wichtig, dass diejenigen, die keinen Anspruch auf Asyl haben, das Land auch schnellstmöglich wieder verlassen. „Denn wir brauchen den Platz für diejenigen, die auf der Flucht vor Krieg und Vertreibung sind“, so Walch. – tt

BIERSCHNEIDER: „Über der Beratungsgrenze“

Unsere Belastungsgrenze ist längst erreicht“, sagt Altenmarkts Bürgermeister Stephan Bierschneider zu den hohen Flüchtlingszahlen. In seiner Gemeinde habe der Landkreis sieben Wohnungen zur Unterbringung angemietet. Erst jüngst seien in zentraler Lage wieder 21 türkische Staatsangehörige eingezogen. Die Türkei mache unter insgesamt 135 Migranten aus 15 Nationen in Altenmarkt den größten Anteil aus, gefolgt von der Ukraine mit Sinti und Roma und dem Jemen.

Die im Verhältnis zur Gemeindegröße mit rund 4200 Einwohnern fixierte Aufnahmequote von 46 ist in Altenmarkt weit überschritten, so dass in Bierschneiders Augen eine gelingende Integration fast unmöglich sei mit Blick auf Kita-Plätze, Schulbildung und

gesellschaftlicher Teilhabe. Ein derart hoher Anteil berge auch soziale Sprengkraft. Erst recht vor dem Hintergrund, dass ein Großteil der übrigen 34 Landkreis-Kommunen unter dem Aufnahmefähigkeit liege und der Zustrom mit nun nicht mehr 50, sondern eher 100 Neuankömmlingen pro Monat im Landkreis drastisch steige.

Der Bürgermeister betont, dass Altenmarkt aus Überzeugung bereit sei, zu helfen, wo es geht. Aber man dürfe es nicht überreizen. Dass es in seiner Gemeinde so viele Unterkünfte gibt, liege auch an der viel befahrenen Ortsdurchfahrt. Viele Hausbesitzer könnten wegen der Verkehrsbelastung den Wohnraum auf dem normalen Markt kaum vermieten, so dass der Landkreis als Mieter zum Zug komme. – tt